

Rückblick Wanderung von Büren über Nuglar nach Liestal vom 16. April 2018

Der heutige Tag hätte unterschiedlicher zum letzten Wandertag nicht sein können. War die letzte noch eine richtige Winterwanderung bei nebligem Wetter, kommen wir heute in den Genuss einer richtigen Frühlingswanderung. Wir haben zwar viel Glück mit dem Wetter aber leider klappt es mit dem ÖV wieder nicht so gut. Der Bus ist verspätet und wir verpassen den Anschluss in MuttENZ. Als wir verspätet in Liestal ankommen, beschliessen wir, die Wanderung in umgekehrter Richtung zu machen, also von Liestal nach Büren. Für die gut gelaunte Wandergruppe ist das kein Problem und alle sind sofort mit der Alternative einverstanden. Vom Bahnhof erreichen wir nach wenigen Minuten den Orisbach. Lärm und Geruch der Stadt schon hinter uns, nimmt uns die Idylle der Landschaft ein. Die Buchen haben eben ihre ersten, hellgrünen Blätter „ausgestreckt“, der Schwarzdorn blüht schneeweiss, hie und da leuchten die gelben Büsche der Forsythien. Wir passieren die Becken der Forellenzucht am Orisbach. Früher wurde hier auch das bekannte Restaurant Orishof betrieben. Ein Graureiher steht auf dem Gras zwischen den Fischbecken und macht sich offenbar die Nahrungssuche einfach.

Auf der Höhe von Neunuglar überqueren wir den Bach und wandern ins Brunnbachtal. Die Gemeinden Nuglar und St. Pantaleon verwirklichen hier seit 2014 ein 10-Jahres Projekt mit dem Ziel, die Wälder aufzulichten, dem Brunnbach das natürliche Bett zurückzugeben und die Wiesen und Weiden wiederherzustellen. Nicht zuletzt sollen auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Neunuglar in Zukunft besser vor Hochwasser geschützt sein.

Am bereits gelichteten Waldrand sehen wir viel Nieswurz, die rotvioletten Frühlings-Platterbsen, Wolfsmilch oder auch den verblühenden Huflattich. Hinten im Tal steht eine Infotafel über das Projekt. An den Bachauen werden in Zukunft Weidenarten und Pappeln wachsen und die neu geschaffenen Weiher werden Lebensraum für Libellen, Amphibien wie Frösche, Kröten und der am Wasser lebenden Ringelnatter dienen. Aber auch Pflanzen wie rotes und weisses Waldvögelein, Vogelnestwurz und gelber Fingerhut sollen hier bald wieder wachsen. Es wird sich lohnen, dieses spannende Projekt von Zeit zu Zeit zu besuchen und die Veränderungen zu beobachten.

Nun biegen wir in den Wald ab und gehen den Hang hoch. Immer wieder nehmen unsere Sinne all die Frühlingsschönheiten wahr. Auch die Vögel zwitschern munter auf den Bäumen. In Nuglar kehren wir im Rest. Schwarzbub ein wo wir bestens versorgt werden und uns auch den feinen Tyroler Speck, die Hausspezialität, munden lassen.

Oberhalb des Dorfes Nuglar gibt es einen schönen Aussichtspunkt mit Bänken und einem Helgenstöckli, welcher vom lokalen Frauenverein angelegt wurde. Die Sicht ist ziemlich klar und wir geniessen ausgiebig die Obstlandschaft mit den Jurahügeln in der Ferne. Die Kirschblüte ist noch nicht auf dem Höhepunkt, nur frühe Sorten blühen jetzt schon. Wir setzen unseren Weg durch die Obstanlagen und dem Wald entlang fort. Einige von uns ziehen es vor, eine Abkürzung zu machen und nehmen den direkten Weg nach Büren. Wir anderen wandern weiter durch den Wald über den Pflanzenlehrpfad. Bevor wir runter nach Büren kommen, durchwandern wir die Matten der verschiedenen „Äcker“: Talacker, Bodenacker, Zilacker, Dischiacker und Steinacker. Vielleicht könnte uns das Buch über die Flurnamen Auskunft zur Bedeutung der Ackernamen geben. Wir lassen das für heute aber bleiben und gehen stattdessen zur Bushaltestelle. Hier treffen wir auf die Vorangegangenen und treten nun gemeinsam den Heimweg an.

Text: Christine Doppmann